

Citizen Art Days¹⁶

Campus für Kunst und Demokratie 23. – 29. Mai 2016



Ein Projekt von
Stefan Krüskemper, María Linares, Kerstin Polzin
in Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des
Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) und LOA Berlin

04	Roland Jahn · Citizen Art Days auf dem ehemaligen Stasi-Gelände
08	Parallele Welten · Campus für Kunst und Demokratie
16	Programmübersicht
18	bankleer · Tohubassbuuh
20	Gemeinschaftsprojekt · Transitgarten
22	Reinigungsgesellschaft · Unser Haus lernt sprechen!
24	Karen Packebusch · Hoffst Du?
26	Susann Bartsch und Silke Bauer · Die Fahnen für Demokratie
28	BStU · Das Stasi-Unterlagen-Archiv
30	BStU · Mielkes Revier – das Gelände der ehemaligen Stasi-Zentrale
32	Van Bo Le-Mentzel · Day of Rights
34	José Lino Albino Barbosa · Demokratie und Volksbildung
36	Daniel Bax · Angst ums Abendland
38	Libia Castro und Ólafur Ólafsson · The riGHt to RighT/WrOnG
40	Oliver Ressler · What Is Democracy?
42	Cucula · Skizze einer Utopie
44	Roland Jahn (BStU) und Cesy Leonard (ZPS) · Dialog
46	Oscar Ardila, José Lino Albino Barbosa, Daniel Bax, Petra Grampe, Dagmar Hovestädt, Henrik Mayer, Karen Packebusch, Franziska Ruhnau, Bernhard Schmidt, Tom Sello u.a. · Thementag
58	Parallele Welten · Untitled Event
60	Reinigungsgesellschaft · Messe der unbekanntenen Fähigkeiten
62	Oscar Ardila und Elfi Müller · Auf der Suche nach den Spuren der Demokratie
64	Oscar Ardila (Moderation) · Abschlusspodium
66	Gerd Herklotz · Berlin singt mit Flüchtlingen
68	Keifei Cao · Flucht in der Nacht
70	Lichtenberg Open ART
74	Service, Anmeldung, Impressum
75	Lageplan
76	Dank, Abbildungsnachweise, Copyright

CITIZEN ART DAYS AUF DEM EHMALIGEN STASI-GELÄNDE

»Diktatur begreifen – Demokratie gestalten«. Das ist die Kurzformel für die Arbeit mit dem Stasi-Unterlagen-Archiv. In den Dokumenten der Geheimpolizei der kommunistischen Diktatur in der DDR finden sich ungezählte Geschichten des Handelns von Menschen unter repressiven Bedingungen. Sie zeigen die Unterdrückung von Menschenrechten und die willkürliche Ausübung von Macht, aber auch die Kraft zum Widerspruch und Widerstand sowie den Kampf um die Erlangung von Menschenrechten.

Das Archiv ist an diesem Ort, dem Ort der Entstehung der Dokumente und der Planung der Repression, ein Monument der Überwachung. Aber weil dieser Ort auch dafür steht, dass Menschen in der Friedlichen Revolution die Repression überwunden haben, eignet er sich besonders für die Auseinander-

setzung um das Wesen von Demokratie und Diktatur. In dem Sinne kann der Innenhof mit den historischen Gebäuden als ein Campus und als ein Lernort für die Demokratie begriffen werden.

Ich freue mich daher, dass die Citizen Art Days die Einladung angenommen haben, an diesem Ort die Auseinandersetzung über Diktatur und Demokratie zu führen – auf die für sie wichtige Art, nämlich künstlerisch.

Den Citizen Art Days wünsche ich gutes Gelingen beim »Campus für Kunst und Demokratie«.

Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen



»I expect to see the coming decades transform the planet into an art form; the new man, linked in a cosmic harmony that transcends time and space will sensuously caress and mold and pattern every facet of the terrestrial artifact as if it were a work of art, and man himself will become an organic art form.«

Marshall McLuhan

Citizen Art Days 2016

CAMPUS FÜR KUNST UND DEMOKRATIE

Die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zwingen alle Gemeinschaften und Institutionen zur Erneuerung. Die vom Scheitern bedrohte Demokratie Europas ist an einem Wendepunkt. Dringend notwendig ist der Spagat zwischen dem Schutz und der Erweiterung der sozialen Prozesse durch die Beteiligung von uns Bürgern. Die Kunst kann Modelle entwickeln, welche die Hebelfunktionen für wirklichen Wandel zeigen.

Wie kann Demokratie in der nahen Zukunft stattfinden und welche Qualitäten werden sie auszeichnen? Wie gelingen mehr Beteiligung und Selbstverwaltung der Bürger in einer transparenten Demokratie? Wie können drohende Formen der Gewalt eines wirtschaftsorientierten Absolutismus mit seinen Machtverwerfungen abgewendet werden? Was

können wir aus der Vergangenheit lernen? Und welche Rolle können künstlerische Methoden und Strategien spielen? Wie kann der »Campus für Kunst und Demokratie« als eine gemeinschaftlich zu formende soziale Plastik die gelingende Demokratie der Zukunft miterstreiten?

Die Citizen Art Days bieten Vorträge, Dialogformen, Aktionen und Performances, Diskussionen sowie Stadterkundungen und verstehen sich als ein Entpolarisierungsformat, das dem zunehmenden Auseinanderdriften gesellschaftlicher Räume und damit der Erosion des Öffentlichen als Ort sozialer Kommunikation und Vollzug demokratischer Prozesse in einem konzentrierten Rahmen entgegenwirkt. Die CAD vernetzen Spezialisten und Akteure, verbinden Kunst- und Alltagspraxis, regen Bürgerbeteiligung an und fördern die Aneignung, den Schutz und die Gestaltung öffentlicher (Denk-)Räume.

Die CAD setzen sich 2016 vertiefend mit der Frage der Gestaltung von Demokratie auseinander. Im historischen Offizierskasino des Ministerium für Staatssicherheit, als einem mehrdeutigen Ort einerseits der SED-Diktatur und andererseits der Friedlichen Revolution, laden die CAD Lichtenberger*innen und interessierte Bürger*innen ein, mit künstlerischen Methoden ihre Teilnahme und Teilhabe an der Formung des gemeinsamen Öffentlichen und dem Umbau unserer Gesellschaft zu erproben. Ziel ist es, dass sich diese Mitgestaltung für jeden Bürger zu einer Selbstverständlichkeit entwickelt und sich im Alltag jedes Menschen weiter entfalten kann.

Mit den Citizen Art Days 2016 werden Bürger*innen der Nachbarschaft eingeladen, die räumliche Nähe zum vom Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BSTU) Roland Jahn für die Zukunft vorgeschlagenen »Campus für Demokratie« zu nutzen, um sich schon heute an der Entwicklung eines solchen utopischen »Lernortes für Demokratie« aktiv zu beteiligen. Lokale Initiativen sind direkt angesprochen und involviert.

Das ehemalige Offizierskasino als Laboratorium

Als »Feldherrenhügel« betitelte man zu DDR-Zeiten das ehemalige Offizierskasino der Staatssicherheit – um dauerhaft an das Treiben dieser »Herren« zu erinnern, ist hier von der BSTU eine umfangreiche Bibliothek mit Lesesaal und Veranstaltungsräumen geplant. Wir Künstler*innen der CAD freuen uns, dass wir schon heute mit den CAD die Möglichkeit haben, diesen Ort aus dem Feld der Kunst heraus in einen modellhaften Lernort für die Demokratie der Zukunft zu verwandeln. Der »Campus für Kunst und Demokratie« der Citizen Art Days steht allen Beteiligten sieben Tage mit dem Haus 22 als Laboratorium und offenes Studio zur Verfügung.

Die CAD bringen lokale Initiativen mit Künstler*innen, Akteuren und Vordenkern aus unterschiedlichen Sparten zusammen, um an drei Schwerpunkten zu arbeiten: Erinnerung und Zukunft – Inklusive Demokratie – Selbstermächtigung und Bereitschaft zur Demokratie. Die drei Themenfelder sind eng miteinander verflochten.

Mit ihrem »Tohubassbuuh«, einem überdimensionierten mobilen Megafon auf einem Fahrrad, lässt das Künstlerduo bankleer am Eröffnungsabend mit einem performativen Stadtspaziergang historische Skulpturen, Sounds und Texte über Flucht und deren Hintergründe auf die Gegenwart prallen. Die Künstler stellen so neue Beziehungen zwischen öffentlichem Raum, politisch-ökonomischen (Un-)Ordnungen und den darin agierenden Menschen her.

Über die gesamte Dauer der Citizen Art Days sind im Foyer von Haus 22 verschiedene Beiträge zu sehen. Unter anderem das Video »Was ist Demokratie?« von Oliver Ressler und ein Video über die Aktivitäten von Cucula: Das Berliner Projekt hat sich seit 2014 zu einem realen Betrieb entwickelt und produziert als Manufaktur Designmöbel nach den Entwürfen von Enzo Mari. Die gemeinsame Produktion eröffnet Geflüchteten die konkrete Perspektive, sich ihren Aufenthalt zu sichern und ihre Ausbildung selbst zu finanzieren.

Von Dienstag bis Donnerstag finden am Nachmittag Workshops statt. In dem derzeit entstehenden und mobil angelegten Nachbarschaftsgarten im Innenhof der Notunterkunft für Geflüchtete in der Ruschestraße 103/104 wird am Dienstag ein Workshop zum Bauen von Gartenmöbeln stattfinden. Zusammen mit interessierten Nachbarn und Spezialisten lädt »Parallele Welten« dort am Freitag zu einem Gartenforum ein, um Visionen und Wünsche für die Zukunft dieses »Transitgartens« zu entwickeln sowie mit Pflanz-Aktionen gemeinschaftsbildend zu wirken. Das »Atelier Global« der Reinigungsgesellschaft

findet bereits seit Februar einmal wöchentlich in der Notunterkunft statt. Zu den CAD wird das »Atelier Global« am Mittwoch die Installation »Unser Haus lernt sprechen!« umsetzen. Mit ihrem Langzeitprojekt »Hoffst Du?« wird die Künstlerin Karen Packebusch in Lichtenberg aktiv. So einfach die von ihr gestellten Fragen erscheinen mögen, so erstaunlich umfassend sind die Antworten.

Vorträge und Gespräche finden an den Abendterminen statt. Daniel Bax von der *taz*, der Kolumbianer José Lino Albino Barbosa oder die Künstler Libia Castro und Ólafur Ólafsson sind nur einige der Gäste. Einen Schwerpunkt bildet am Freitagabend der Dialog zwischen Roland Jahn, dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, und Cesy Leonard vom Zentrum für Politische Schönheit. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem von Jahn für die Zukunft vorgeschlagenen »Campus für Demokratie« auf dem ehemaligen Stasi-Gelände: Welche Rolle könnte die Kunst in ihm spielen?

Als besonderes Highlight ist es möglich, von Montag bis Donnerstag jeweils um 18 Uhr an einer einstündigen Führung teilzunehmen, die Einblicke in das ehemalige Gelände der Stasi und in das Archiv gibt. Um Anmeldung wird gebeten.

Der Samstag ist angefüllt mit verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung. Sechs Ausgangsfragen zur Gestaltung der Demokratie und des Campus werden an mehreren Tischen von Experten, Künstlern, Aktiven aus lokalen und politischen Institutionen moderiert. Seien Sie mit dabei und entwickeln Sie

zusammen mit allen Interessierten Modelle des Zukünftigen! Im Anschluss findet nach einer Idee von John Cage ein »Untitled Event« statt, an dem sich jeder mit Ideen beteiligen kann.

Die »Messe der unbekanntenen Fähigkeiten« am Samstag- und Sonntagnachmittag wird von Henrik Mayer von der Künstlergruppe Reinigungsgesellschaft organisiert. Geflüchtete zeigen ihre Talente an Ständen im Hof des Geländes.

Die Berliner Textilkünstlerinnen Susann Bartsch und Silke Bauer sehen Möglichkeiten der Selbstermächtigung in der Entwicklung neuer Ausdrucksformen der Transkulturalität. Sie bieten an, gemeinsam Fahnen für die Demokratie zu nähen. Kefei Cao, Autorin und Regisseurin aus Shanghai, wird bei den CAD einen Theater-Workshop für jugendliche Flüchtlinge präsentieren.

Am Sonntag, dem letzten Tag der CAD, werden Elfi Müller vom Büro für Kunst im öffentlichen Raum und der Kurator und Künstler Oscar Ardila im U-Bahnhof Magdalenenstraße eine performative Führung anbieten.

Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen, zum Brunch ins Haus 22 zu kommen. Ein Feedback und Visionen für die Zukunft der Citizen Art Days und des »Campus für Kunst und Demokratie« werden abschließend in einer Gesprächsrunde sichtbar. Gerd Herklotz, der Leiter des Chors für Flüchtlinge und Deutsche, ist anwesend und gemeinsam singend können wir den Dialog der Kulturen erweitern und die Citizen Art Days ausklingen lassen.

Liebe Berliner*innen und Lichtenberger*innen, Berliner Besucher*innen, in Initiativen bereits Aktive, Flüchtlinge und neue Bürger*innen in Deutschland, Künstler*innen, Freischaffende, Berufstätige, Schüler*innen, Erwerbslose, Rentner, Auszubildende oder Studierende – bringen Sie sich ein und nehmen Sie teil.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.
Stefan Krüskemper, María Linares und Kerstin Polzin,
Künstlergruppe Parallele Welten



23. Mai 16	24. Mai 16	25. Mai 16	26. Mai 16		27. Mai 16	28. Mai 16	29. Mai 16
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag		Freitag	Samstag	Sonntag
	11 – 18 Uhr WORKSHOP »Transitgarten«, Gemeinschafts- projekt <i>Hof</i>	16 – 18 Uhr WORKSHOP »Unser Haus lernt sprechen!«, Reinigungsgesell- schaft <i>Foyer Haus 22</i>	16 – 18 Uhr WORKSHOP »Hoffst Du?«, Karen Packebusch <i>Foyer Haus 22</i>			11 – 15.30 Uhr THEMENTAG <i>Saal Haus 22</i>	12 – 14 Uhr FÜHRUNG »... Spuren der Demokratie« <i>U-Bahnhof Magdalenenstr.</i>
18 – 19 Uhr FÜHRUNG »Gelände« <i>Start Haus 22</i>	18 – 19 Uhr FÜHRUNG »Archiv« <i>Start Haus 22</i>	18 – 19 Uhr FÜHRUNG »Gelände« <i>Start Haus 22</i>	18 – 19 Uhr FÜHRUNG »Archiv« <i>Start Haus 22</i>		16 – 18 Uhr GARTENFORUM »Transitgarten«, Gemeinschaftsprojekt <i>Hof</i>	14 – 18 Uhr MESSE »Messe der unbekanntenen Fähigkeiten«, <i>Hof</i>	14 – 18 Uhr MESSE »Messe der unbekanntenen Fähigkeiten«, <i>Hof</i>
19 Uhr AUFTAKT »Tohubassbuuh«, bankleer <i>Start Haus 22</i>	19 Uhr VORTRAG »Day of Rights«, Van Bo Le-Mentzel <i>Foyer Haus 22</i>	19 Uhr VORTRAG »Demokratie und Volksbildung«, José Lino Barbosa <i>Foyer Haus 22</i>	19 Uhr VORTRAG »Angst ums Abendland«, Daniel Bax <i>Foyer Haus 22</i>		19 Uhr SCHWERPUNKT Roland Jahn und Cesy Leonhard, Moderation Parallele Welten <i>Saal Haus 22</i>	14 – 18 Uhr WORKSHOP »Fahnen für Demokratie« <i>Foyer Haus 22</i>	14 – 18 Uhr WORKSHOP »Fahnen für Demokratie«, im Anschluss Hissen der Fahnen <i>Foyer Haus 22</i>
					21 Uhr KUNSTAKTION Essen »Insel der Utopie«	16 – 18 Uhr KUNSTAKTION »Untitled Event« <i>Saal Haus 22</i>	14 – 16 Uhr ABSCHLUSSPODIUM Brunch und Gespräch <i>Saal Haus 22</i>
Screening und Installationen im Foyer Täglich zu den Veranstaltungszeiten: Oliver Ressler, Cucula, Libia Castro und Ólafur Ólafsson u.a.					Kosten Die Teilnahme ist kostenlos		
Weitere Informationen www.CitizenArtDays.de · www.facebook.com/citizenartdays					Anmeldung Anmeldung unter: www.CitizenArtDays.de		



bankleer

TOHUBASSBUUH

Montag, 23. Mai, 19 Uhr

Startpunkt Haus 22

Mit ihrem »Tohubassbuuh«, einem überdimensionierten mobilen Megafon, lassen bankleer in Ausstellungen und während performativer Stadtspaziergänge historische Skulpturen, Sounds und Texte über Flucht und deren Hintergründe auf die Gegenwart prallen. Die Künstler stellen so neue Beziehungen zwischen öffentlichem Raum, politisch-ökonomischen (Un-)Ordnungen und den darin agierenden Menschen her.

Ausgehend von Aktionen und Performances verhandelt das Künstlerduo bankleer in Videos, Objekten und Installationen die Formkraft kapitalistischer Prozesse, die mit ökonomischen Versuchen der Ein- und Ausgrenzung einhergeht. Die Künstler nähern sich einem Thema über mehrere Projekte hinweg aus unterschiedlichen Perspektiven. So entstehen Projektreihen, die sich überlappen und ineinander übergehen und Spannungszustände zwischen symbolischen und realen Räumen, zwischen den direkten Erfahrungen der Intervention und deren Übersetzung in Objekte und visuelle Medien herstellen.

bankleer.org



Gemeinschaftsprojekt

TRANSITGARTEN

Dienstag, 24. Mai, 11–15 Uhr, 16–18 Uhr · Bauaktion

Freitag, 27. Mai, 16–18 Uhr · Gartenforum

**Ruschestraße 103/104, Hof der Notunterkunft für
Geflüchtete**

Ein Garten, der von Flüchtlingen gebaut wird, in einer Nachbarschaft auf Zeit. Ein vorübergehender Garten – ein »Transitgarten«. Hier entsteht urbane Gartenkultur, die die sinnliche Seite des Gärtnerns einbezieht, die Freude, Pflanzen wachsen zu sehen oder auch die Seite des Nahrungserwerbs. Grillplätze, eine Hollywoodschaukel zwischen Hochbeeten, spielende Kinder, umgeben von 14-stöckigen Hochhäusern. Die skizzierten Gegebenheiten müssen hier mitgedacht werden: Menschen aus vielen Nationen, die darauf warten, was die Zukunft bringen wird, bauen Pflanzen an, die sie aus ihrer Heimat kennen, sind beglückt vom Duft frischer Pfefferminze, erfreut über die Chiliblüte, die schon bald zur Frucht wird oder von den Rosen, deren Duft die Zeit vergessen lässt ...

Menschen, die vorbeikommen, die auf dem Weg zum U-Bahnhof Magdalenenstraße sind, Menschen, die das Stasi-Museum besuchen oder Menschen, die einen Besuch machen, können eintreten, um den Transitgarten zusammen mit den geflüchteten Nachbarn zu erleben.

Zu den Citizen Art Days sind alle Interessierten herzlich eingeladen, am Aufbau des Transitgartens mitzuwirken. Um Anmeldung wird gebeten.



Reinigungsgesellschaft

UNSER HAUS LERNT SPRECHEN!

Mittwoch, 25. Mai, 16–18 Uhr

Haus 22, Foyer im 1. OG

Das »Atelier Global« der Reinigungsgesellschaft findet seit Februar einmal wöchentlich in der Notunterkunft für Geflüchtete in der Ruschestraße statt. Zu den diesjährigen Citizen Art Days wird das »Atelier Global« mit Flüchtlingen, Künstler*innen und Freiwilligen aus dem Kiez im und am Haus 22 aktiv werden.

Viele Bewohner der Notunterkunft wünschen sich mehr Begegnungen mit der deutschen Gesellschaft. Selten oder noch nie wurden sie gefragt, welchen Reichtum an Fähigkeiten sie hierher mitgebracht haben. Nun sollen ihre Fähigkeiten, Talente und Berufe an der Fassade der Unterkunft erscheinen! Die Gestaltung soll Fähigkeiten und Qualifikationen von Geflüchteten sichtbar machen und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration leisten, indem sie verdeutlicht, auf welche Weise Geflüchtete zur hiesigen Gesellschaft beitragen können.

Você tem esperança? sim não

Quais as suas esperanças?

A VOLTA DE CRISTO

Nome: Thiago Pereira

Idade: 17 anos

Profissão: Estudante

Sexo: masculino

Religião: Protestante

Cor ou raça: Moreno

Local: Recife

Data: 19/03/14

Karen Packebusch

HOFFST DU?

Donnerstag, 26. Mai, 16–18 Uhr

Haus 22, Foyer im 1. OG

Ein Freund, mehr Polizei, sicheres Gehalt, die Rückkehr von Jesus, die Ankunft meiner Familie, damit ich nicht mehr allein bin.

Hoffnungen sind schwierige Konstruktionen. Sie sind Sehnsuchtsfiguren. »Man hofft, weil etwas im Hier und Jetzt fehlt – meine Arbeit solidarisiert sich mit diesen Sehnsüchten!«, so die Künstlerin Karen Packebusch.

In einem zweistündigen Workshop wird der Stellenwert der Hoffnung in der Welt, wie sie heute ist, thematisiert. Dabei werden auch die Teilnehmenden nach ihren Hoffnungen befragt. Mittels eines Formulars entsteht ein komplexer Diskurs über Fragen von Identitäten und Lebenssituationen.

Karen Packebusch wurde 1981 in Dresden geboren. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

www.karenpackebusch.de

www.hoffst-du.de

www.você-tem-esperança.de

Anmeldung erforderlich



Susann Bartsch und Silke Bauer

DIE FAHNEN FÜR DEMOKRATIE

Samstag, 28. Mai, 14–18 Uhr

Sonntag, 29. Mai, 14–18 Uhr · Im Anschluss Hissen der Fahnen

Haus 22, Foyer im 1. OG

In der Notunterkunft für Geflüchtete in der Ruschestraße initiieren Susann Bartsch und Silke Bauer ein kreatives Nähatelier und antworten damit auf die Notwendigkeit der Beschaffung von integrativen Arbeitsmöglichkeiten. Der Workshop lädt Bewohner*innen der Notunterkunft und Besucher*innen der Citizen Art Days dazu ein, mithilfe von textilen Flächen eine gemeinsame Skulptur zu erschaffen. Die Vorrichtung mehrerer Fahnenstangen vor der Notunterkunft bietet dafür eine perfekte Möglichkeit.

Im Kontext von Design, Kunst, Kultur und Wirtschaft machen Bartsch und Bauer es sich zur Aufgabe, gesellschaftliche Leerstellen zu füllen. Sie verbindet die Leidenschaft, künstlerische Strategien zu entwickeln, die zu Interaktionen und Austausch führen. In unterschiedlichen partizipativen und interdisziplinären Projekten erproben sie, was die ästhetische Praxis im Bereich Arbeit und Gesellschaft leisten kann. Sie bauen Ateliers auf, in denen Menschen mit verschiedenen Hintergründen ästhetische und handwerkliche Objekte entwickeln und realisieren Konzepte, durch die künstlerisch Unerfahrenen kreative Arbeits- und Denkmethoden und somit Zugänge und Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe vermittelt werden. Hierbei verstehen die beiden Künstlerinnen ihre Interventionen nicht als luxuriösen Zusatz, sondern als unverzichtbare kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Phänomenen unserer Gesellschaft, egal wo der Einzelne in ihr steht.

Anmeldung erforderlich



BStU

DAS STASI-UNTERLAGEN-ARCHIV

Dienstag, 24. Mai, 18–19 Uhr

Donnerstag, 26. Mai, 18–19 Uhr

Startpunkt Haus 22

Herzstück der Stasi-Unterlagen-Behörde sind die Archive in der Berliner Zentralstelle und den Außenstellen, in denen das Erbe der Stasi verwahrt wird. Akten, Karteikarten, Filme, Tondokumente, Fotos, Mikrofiches: In ihnen zeigen sich die Herrschaftsmethoden und das Herrschaftswissen der ehemaligen SED als kommunistischer Staatspartei der DDR und ihrem Instrument, der Geheimpolizei Staatssicherheit. Allein im Berliner Stasi-Unterlagen-Archiv lagern rund 43 Kilometer Schriftgut und Karteikarten sowie eine große Anzahl von Bild- und Tondokumenten. Bei der Archivführung blicken Sie in das Innenleben einer Geheimpolizei, die fast vier Jahrzehnte existierte. Sie erhalten Informationen zur Struktur und Arbeitsweise des MfS und einen Einblick in die Erschließung und Aufbewahrung von Stasi-Unterlagen.

Anmeldung erforderlich



BStU

MIELKES REVIER – DAS GELÄNDE DER EHEMALIGEN STASI-ZENTRALE

Montag, 23. Mai, 18–19 Uhr

Mittwoch, 25. Mai, 18–19 Uhr

Startpunkt Haus 22

Fast 40 Jahre lang sicherte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) die Herrschaft der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). In ihrem »Kampf gegen den Feind« wuchs die Stasi zu einem immer größeren Überwachungs- und Unterdrückungsapparat. Auch räumlich dehnte sie sich zunehmend aus. Aus einem ersten Dienstgebäude an der Magdalenenstraße im Jahre 1950 entwickelte sich ein über zwei Quadratkilometer großes Areal mit zuletzt 52 Einzelgebäuden, militärisch gesichert und hermetisch abgeriegelt: die Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg.

Bei einem Rundgang über das Gelände erfahren Sie mehr über die Geschichte und Entwicklung des Areals bis 1990. Ihnen werden einzelne Gebäude sowie die darin tätig gewesenen Dienstseinheiten vorgestellt.

Anmeldung erforderlich



Van Bo Le-Mentzel

DAY OF RIGHTS WARUM MIGRANTEN DIE PERFECTEN VERFASSUNGS- SCHÜTZER SIND

Dienstag, 24. Mai, 19 Uhr

Haus 22, Foyer im 1. OG

Van Bo Le-Mentzel spricht über sein neuestes Projekt »Day of Rights – Warum Migranten die perfekten Verfassungsschützer sind« und erklärt, warum gerade Migranten den Einheimischen das Grundgesetz näherbringen müssen.

Van Bo Le-Mentzel ist ein deutscher Architekt laotischer Herkunft. Im Alter von zwei Jahren kam er mit seinen Eltern von Laos nach Berlin und wuchs in Berlin-Wedding auf. Er wurde durch die Entwicklung der »Hartz-IV-Designermöbel« bekannt, die jeder mit einer Bauanleitung Le-Mentzels und geringem Kostenaufwand selbst herstellen kann. Die Baupläne werden auf Anfrage mit der Bitte verschickt, im Gegenzug über den Verlauf des Projektes zu berichten.

Der Architekt ist in verschiedenen Initiativen engagiert. Unter dem Motto »Konstruieren statt Konsumieren« will Le-Mentzel Menschen, die wenig Geld, aber Stilbewusstsein haben, dazu motivieren, selbst Hand anzulegen. Er ist Mitbegründer des Berliner Vereins »Kiez-Tank-Stelle«, der sogenannte »School Talks« organisiert und hat 2015 den Film »#3min of Fame, Love and Peace« realisiert – ein filmisches Experiment, das in Berlin-Kreuzberg spielt und bei dem unterschiedliche Kulturen zusammenkommen.



José Lino Albino Barbosa

DEMOKRATIE UND VOLKSBIILDUNG

Mittwoch, 25. Mai, 19 Uhr

Haus 22, Foyer im 1. OG

José Lino Albino Barbosa hat Philosophie an der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá (Kolumbien) studiert. Seit 40 Jahren ist er als Initiator verschiedener kultureller Projekte in Bogotá Stadtteil San Cristobal tätig. Er ist Mitbegründer der »Corporación Promotora Cívico Cultural Zuro Riente«, die verschiedene künstlerische Projekte durchgeführt hat, um die dort alltäglichen Gewalt-Erfahrungen in einer alternativen Form gemeinsam mit den Einwohnern zu verarbeiten.

Unter anderem können die Initiativen »El Arte en Clave Formativa« (Kunst als Schlüssel zur Bildung), »La Narración Cultural Local« (Erzählung der lokalen Kultur), »La Alfabetización para la Vida« (Alphabetisierung für das Leben), »Investigación para la Construcción de Socialidades« (Recherche für die Gestaltung der Gesellschaft) und »Generación de Espacios de Encuentro« (Begegnungsräume für die Bürger schaffen) genannt werden.

Das »Festival del Viento« (Fest des Windes) findet seit 22 Jahren statt. Zusammen mit dem »Festival del Agua« (Fest des Wassers) thematisiert es das Potenzial des Windes, des Wassers und verschiedener weiterer Umweltbedingungen für die Einwohner des Stadtviertels, das in den Bergen am Rand der Stadt liegt. So sollen diese Ressourcen vor gewalttätigem Raubbau und Verschmutzung geschützt werden.

Seit 20 Jahren stellt Barbosa zudem mit der »Biblioteca Comunitaria Simón el Bolívar« (Kommunale Bibliothek Simón Bolívar) alternative und unabhängige Leseangebote für diejenigen Stadtbewohner zur Verfügung, die sonst nur wenig Zugang zu Texten und Bildung hätten.

Siehe auch: Moderation zum Thementag am Samstag, 28. Mai, ab 11 Uhr.



Daniel Bax

ANGST UMS ABENDLAND WARUM WIR UNS NICHT VOR MUSLIMEN, SONDERN VOR DEN ISLAMFEINDEN FÜRCHTEN SOLLTEN

Donnerstag, 26. Mai, 19 Uhr

Haus 22, Foyer im 1. OG

Daniel Bax, geboren 1970 in Blumenau (Brasilien), ist Redakteur im Inlandsressort der *taz* und schreibt dort vor allem zu Migrations- und Integrations-themen. Er hat Islamwissenschaft und Publizistik an der FU Berlin studiert, arbeitet seit 1998 für die *taz* und hat dort in diversen Ressorts gearbeitet, vom Feuilleton bis zum Debattenressort. Seit 2014 ist er im Vorstand des Vereins »Neue Deutsche Medienmacher«, der sich für mehr Vielfalt in den deutschen Medien einsetzt. 2015 ist sein Buch »Angst ums Abendland. Warum wir uns nicht vor Muslimen, sondern vor den Islamfeinden fürchten sollten« im Westend Verlag erschienen.

Siehe auch: Moderation zum Thementag am Samstag, 28. Mai, ab 11 Uhr.



Libia Castro und Ólafur Ólafsson

THE RIGHT TO RIGHT/WRONG

Samstag, 28. Mai, 19 Uhr

Haus 22, Foyer im 1. OG

Libia Castro (Spanien) und Ólafur Ólafsson (Island) arbeiten seit 1997 zusammen. Ihre Arbeit mit Video, Fotografie, Audio und Multimedia-Installationen, Performances und Interventionen ist kollaborativ und interdisziplinär. In ihren Projekten untersuchen sie kritisch und spielerisch, wie das tägliche Leben durch ideologische, sozioökonomische, kulturelle und politische Aspekte beeinflusst wird.

Das Künstlerduo wird in einem Gespräch einige seiner Arbeiten vorstellen, unter anderem das gerade laufende Projekt »The riGHt to Right/WrOnG« sowie »The Partial Declaration of Human Wrongs« (2012) als Teil dieses Projekts.

Libia Castro und Ólafur Ólafsson bespielten mit »Under Deconstruction« den isländischen Pavillon auf der 54. Venedig Biennale (2011) und gewannen im Jahr 2009 in den Niederlanden mit ihrer Videoarbeit »Lobbyisten« den Prix de Rome. Sie haben ihre Arbeiten im öffentlichen Raum in verschiedenen Städten in ganz Europa vorgestellt und zahlreiche Einzelausstellungen an verschiedenen Orten realisiert, etwa TENT Rotterdam (2013), The National Gallery of Iceland (2012), CAAC Seville (2011), The Living Art Museum Reykjavik (2010), Künstlerhaus Bethanien in Berlin und The Reykjavik Art Museum (2008). Sie leben und arbeiten in Berlin und Rotterdam.

IS REPRESENTATIVE DEMOCRACY A DEMOCRACY?



Oliver Ressler

WHAT IS DEMOCRACY?

Täglich zu den Veranstaltungszeiten

Haus 22, Foyer im 1. OG

»What is democracy?« (»Was ist Demokratie?«) ist eine Frage, die eigentlich zwei Fragen beinhaltet. Da ist zum einen die Frage nach der heute dominierenden Form der Demokratie, der parlamentarisch repräsentativen Demokratie, die im Film kritisch diskutiert wird. Zum anderen ist es die Frage, wie ein demokratischeres System in Zukunft aussehen und welche organisatorische Form es annehmen könnte.

Im Rahmen des Projekts wurde die Frage »Was ist Demokratie?« zahlreichen Aktivist*innen und politischen Analyst*innen in 15 Städten überall auf der Welt gestellt: in Amsterdam, Berkeley, Berlin, Bern, Budapest, Kopenhagen, Moskau, New York, Rostock, San Francisco, Sydney, Taipeh, Tel Aviv, Thessaloniki und Warschau. Die Interviews wurden zwischen 2007 und 2009 auf Video aufgenommen. Obwohl allen Gesprächspartner*innen dieselbe Frage gestellt wurde, ist das Resultat eine Vielfalt unterschiedlicher Perspektiven und Ansichten von Menschen, die in Staaten leben, die üblicherweise als »Demokratien« bezeichnet werden. Dieser Pool an Interviews bildet die Basis für einen Film in acht Abschnitten, der eine Art globale Analyse über die tiefe politische Krise des westlichen Demokratiemodells (re)präsentiert.

Oliver Ressler ist ein Künstler und Filmemacher, der Installationen, Arbeiten im Außenraum und Filme zu Themen wie Ökonomie, Demokratie, Klimawandel, Widerstandsformen und gesellschaftlichen Alternativen realisiert. Oliver Ressler hatte Einzelausstellungen im Berkeley Art Museum; Platform Garanti Contemporary Art Center, Istanbul; Museum of Contemporary Art, Belgrad; Centro Cultural Conde Duque, Madrid; Alexandria Contemporary Arts Forum; The Cube Project Space, Taipeh; Wyspa Institute of Art, Danzig und LENTOS Kunstmuseum, Linz.

www.ressler.at



Cucula

SKIZZE EINER UTOPIE

Täglich zu den Veranstaltungszeiten
Haus 22, Foyer im EG

Cucula versteht sich als Möglichkeitsraum, Erprobungsmodell, Plattform für interkulturellen Austausch, Bildungsprogramm, Manufaktur und vieles mehr. Anfang 2014 startete das Projekt als visuelle Skizze einer Utopie, um nach neuen Wegen und Lösungsvorschlägen für die Flüchtlingspolitik zu forschen. Mittlerweile hat sich das Berliner Projekt zu einem realen Betrieb entwickelt und produziert als Manufaktur Designmöbel nach den Entwürfen von Enzo Mari. Die gemeinsame Produktion eröffnet Geflüchteten die konkrete Perspektive, sich ihren Aufenthalt zu sichern und ihre Ausbildung selbst zu finanzieren.

Um Utopien den Sprung in die Realität zu erleichtern, brauchen wir die »Abbildung eines realen Vorscheins« – so schon die Theorie des Philosophen Ernst Bloch. Cucula ist so ein »Vorschein«: Im Gegensatz zur theoretischen Debatte über die Situation von Flüchtlingen möchte das Projekt eine pragmatische und unmittelbare Praxis des Handelns umsetzen und gleichzeitig Strukturen hinterfragen und neu gestalten. Konkret und direkt handeln, unabhängig und flexibel bleiben, interagieren, experimentieren, austauschen und aktivieren, um gemeinsam Perspektiven zu schaffen und in Dialog zu treten inmitten einer hochkomplexen und aufgeheizten Debatte.

www.cucula.org



Roland Jahn (BStU) und Cesy Leonard (ZPS)

VOM FELDHERRNHÜGEL ZUM CAMPUS FÜR KUNST UND DEMOKRATIE

Freitag, 27. Mai, 19 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG

Ein Dialog zwischen Roland Jahn, dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) und Cesy Leonard vom Zentrum für politische Schönheit (ZPS) bildet am Freitagabend den Auftakt zum Schwerpunktwochenende. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der Zukunft des von Roland Jahn vorgeschlagenen »Campus für Demokratie« auf dem ehemaligen Stasi-Gelände und allgemein nach Formen politischer Sprache und bürgerschaftlicher Beteiligung, die in die Zukunft weisen. Wo muss in unserer Gesellschaft Transparenz geübt werden, wie können wir Mitbestimmung praktizieren, wie muss Integration konkret ausgestaltet werden, um unsere Demokratie weiterzuentwickeln? Welchen Beitrag kann die Kunst in diesem Rahmen leisten?

Das Zentrum für Politische Schönheit (ZPS) bezeichnet sich als »Sturmtruppe zur Errichtung moralischer Schönheit, politischer Poesie und menschlicher Großgesinntheit«. Cesy Leonard ist Chefin des Planungsstabs und leitet an Stoffentwicklung und Konzeption von Aktionen beteiligt. Sie führt zudem das Filmdepartment des Zentrums für Politische Schönheit. Der Film »Schuld – Die Barbarei Europas« gewann 2012 den Deutschen Webvideopreis. Beim Steirischen Herbst inszenierte Leonard die »Kanzlerin im Untergrund«.

Der Journalist und Jenaer Bürgerrechtler Roland Jahn wurde am 28. Januar 2011 vom Deutschen Bundestag zum Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) gewählt und am 14. März 2011 in sein Amt eingeführt.

Moderation Parallele Welten





Inklusive Demokratie

Selbst- ermächtigung und Bereitschaft zur Demokratie

Erinnerung und Zukunft

THEMENTAG

Der Thementag zum Campus für Kunst und Demokratie findet am Samstag, den 28. Mai statt. Von 11 bis 13 Uhr und von 14 bis 15.30 Uhr gibt es im Haus 22 an mehreren Tischen Gespräche zu aktuellen Fragen unserer Demokratie. Die Tische werden von Experten*innen, Künstler*innen oder Vertreter*innen von Institutionen moderiert: Oscar Ardila, José Lino Albino Barbosa, Daniel Bax, Petra Grampe (HOWOGE), Dagmar Hovestädt (BStU), Henrik Mayer (Reinigungsgesellschaft), Karen Packebusch, Franziska Ruhnau (Kiezspinne), Bernhard Schmidt (DRK), Tom Sello (Robert-Havemann-Gesellschaft) und anderen.

Einige davon stellen wir Ihnen auf den kommenden Seiten vor ...

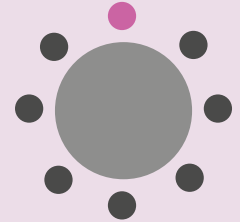


Dagmar Hovestädt

THEMENTAG

Samstag, 28. Mai, 11–13 Uhr, 14–15.30 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG



Erinnerung und Demokratie: das Stasi-Unterlagen-Archiv im Spannungsfeld von historischer Aufarbeitung und aktuellen Fragen. Was erzählen uns die Stasi-Akten über unsere Vergangenheit und Gegenwart?

Dagmar Hovestädt ist seit März 2011 Pressesprecherin des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen. In den neunziger Jahren war sie Journalistin beim ARD-Magazin Kontraste in Berlin, in den nuller Jahren freie Autorin und Journalistin für das deutsche Fernsehen aus den USA.

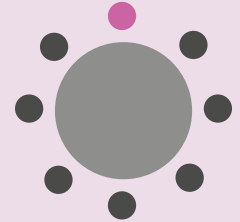


Henrik Mayer, Reinigungsgesellschaft

THEMENTAG

Samstag, 28. Mai, 11–13 Uhr, 14–15.30 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG



Was kann Kunst zu gesellschaftlichen Veränderungen beitragen? Resozialisierung von zeitgenössischer Kunst bedeutet vor allem die Auseinandersetzung und das Agieren innerhalb der Gesellschaft als Teil des künstlerischen Handelns. Resozialisierung kann deshalb auch als Repolitisierung verstanden werden. Sie fordert von der Kunst die Rückgewinnung eines Verhältnisses zur gesellschaftlichen Realität als Voraussetzung für politische Handlungsfähigkeit und soziale Befreiung. Sie erfordert verantwortungsvolles Handeln und ein kritisches Bewusstsein der Akteure. Reinigungsgesellschaft betrachtet die Herstellung sozialer Praxis aus dem Blickwinkel ihrer Anwendbarkeit. Praxis bedeutet hier bewusstes Handeln. Bei der Betrachtung dieses Handlungskonzeptes sind nicht nur die Auswirkungen auf die Gesellschaft von Bedeutung, sondern auch die Rückwirkungen.

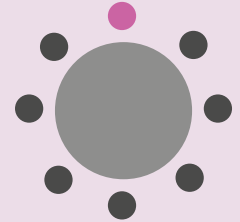


Franziska Ruhnau für die Kiezspinne FAS e.V.

THEMENTAG

Samstag, 28. Mai, 11–13 Uhr, 14–15.30 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG



Die Kiezspinne ist ein gemeinnütziger Verein und wurde als nachbarschaftlicher Interessenverbund 1993 in Lichtenberg gegründet. Der Name bringt die Vision des Vereins zum Ausdruck: ein Netz zwischen Initiativen, Projekten, Trägern, öffentlichen Einrichtungen und engagierten Nachbarn im Kiez Frankfurter Allee Süd zu knüpfen. So entstanden bereits fruchtbare Verbindungen zwischen der Kiezspinne und Menschen mit Fluchtgeschichte aus der Ruschestraße, darunter Sprachkurse für Kinder und Erwachsene sowie ein Chor von Bürger*innen und Geflüchteten.

Franziska Ruhnau, Sozial- und Kulturanthropologin M.A., ist Koordinatorin für das Pilotprojekt »Mehrgenerationenhäuser ab 2017« in der Kiezspinne. Sie setzt sich in ihrer Arbeit vor allem mit Fragen der sozialen Teilhabe und dem Miteinander der Generationen auseinander.

www.kiezspinne.de

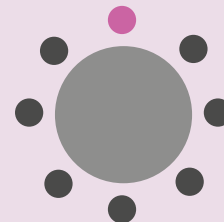


Bernhard Schmidt

THEMENTAG

Samstag, 28. Mai, 11–13 Uhr, 14–15.30 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG



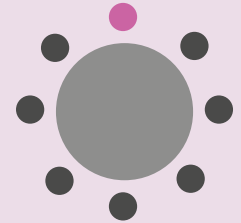
Bernhard Schmidt (DRK) ist Leiter der Notunterkunft für Geflüchtete in der Ruschestraße 103/104. Er versteht es als seinen Auftrag, die Bewohner*innen der Notunterkunft im Sinne ihrer Selbstbestimmung und gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus oder ihrer Aufenthaltsdauer. Die persönlichen Geschichten, Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner*innen der Notunterkunft sind ihm wichtig, und so unterstützt er Projekte wie den »Transitgarten«, gemeinsames Chor-Singen und verschiedene Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Neuankömmlingen und alteingesessenen Kiezbewohnern. Durch diese und andere Initiativen versucht er, die soziale Distanz zwischen Geflüchteten und der Berliner Bevölkerung zu verringern.



Tom Sello

THEMENTAG

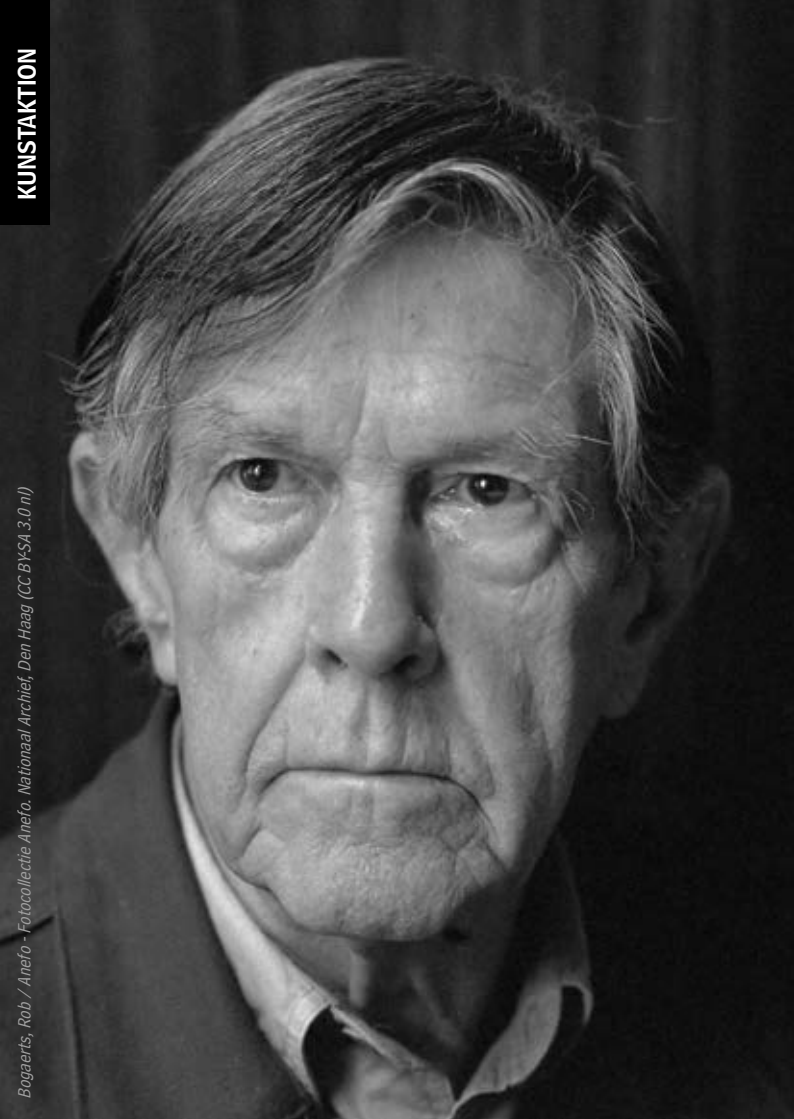
Samstag, 28. Mai, 11–13 Uhr, 14–15.30 Uhr
Haus 22, Saal im 1. OG



Tom Sello ist Mitarbeiter der Robert-Havemann-Gesellschaft und Projektleiter der Open-Air-Ausstellung »Revolution und Mauerfall«. Die neue Dauerausstellung über Vorgeschichte, Verlauf und Folgen der Friedlichen Revolution eröffnet am 15. Juni 2016 im Innenhof der Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg.

Die Robert-Havemann-Gesellschaft dokumentiert und vermittelt die Geschichte und die Erfahrungen von Opposition und Widerstand in der SBZ/DDR. Der Verein ist Träger des Archivs der DDR-Opposition. Er gibt Publikationen zur Oppositionsgeschichte heraus und betreibt politische Bildungsarbeit in Form von Ausstellungen, Veranstaltungen und Seminaren.

www.havemann-gesellschaft.de
www.revolution89.de



Parallele Welten

UNTITLED EVENT

Samstag, 28. Mai, 16–18 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG

Das »Untitled Event« basiert auf einer Idee von John Cage, die er für das Black Mountain College entwickelte. Bringen Sie sich mit Ihren Ideen und Beiträgen für den Campus für Kunst und Demokratie ein. Wir freuen uns auf persönliche Erfahrungsberichte, Statements für eine bessere Welt oder Entwürfe für das Miteinander von Morgen. Sie haben für vier Minuten die Bühne ...



Reinigungsgesellschaft

MESSE DER UNBEKANNTEN FÄHIGKEITEN

Samstag, 28. Mai, 14–18 Uhr

Sonntag, 29. Mai, 14–18 Uhr

Hof der ehemaligen Stasi-Zentrale

Das »Atelier Global« der Reinigungsgesellschaft findet seit Februar einmal wöchentlich in der Notunterkunft für Geflüchtete in der Ruschestraße statt. Zu den diesjährigen Citizen Art Days wird das »Atelier Global« mit Flüchtlingen, Künstler*innen und Freiwilligen aus dem Kiez im und am Haus 22 aktiv werden.

Im Hof der ehemaligen Stasi-Zentrale werden Stände, improvisierte Teeküchen, Tische, Bänke und Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen. Alle Bewohner*innen der Notunterkunft haben die Gelegenheit, sich und ihre Qualifikation auf der Messe der unbekannteren Fähigkeiten vorzustellen. Es wird zum Beispiel »Erzählcafés« geben, wo Bewohner Berlins mit Geflüchteten ins Gespräch kommen und über deren Schicksale persönlich etwas erfahren können, sowie viele weitere Stände mit Möglichkeiten. Die Messe der unbekannteren Fähigkeiten wird Kräfte der Selbstorganisation aktivieren, sodass Geflüchtete aufgefordert sind, ihr spezifisches Wissen und Fähigkeiten als Experten in die deutsche Ankunftsgesellschaft einzubringen.



Oscar Ardila und Elfriede Müller

AUF DER SUCHE NACH DEN SPUREN DER DEMOKRATIE

Sonntag, 29. Mai, 12–14 Uhr

U-Bahnhof Magdalenenstraße

Es gibt Dinge, die man singen kann, aber nicht sagen, es gibt Dinge, die man sagen, aber nicht machen kann, es gibt Dinge, die man nicht singen und auch nicht sagen kann, die man malen muß. Solche Dinge versuche ich zu malen.
Wolfgang Frankenstein 1947

Oscar Ardila und Elfriede Müller wollen den Fresken-Zyklus von Wolfgang Frankenstein und Hartmut Hornung, der trotz seiner Präsenz im U-Bahnhof Magdalenenstraße aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden zu sein scheint, sichtbar machen und erzählen bei einem Rundgang die Geschichte der zwanzig 1985/86 im öffentlichen Auftrag entstandenen Gemälde über Entstehung, Niederlagen und Revolten der deutschen Arbeiter*innenbewegung. Es sind Bilder, deren Subversivität und demokratische Semantik vielleicht erst heute zum Tragen kommen können. Das Aufblitzen der Vergangenheit in den Bildern ermöglicht einen neuen, kritischen Zugang zur dargestellten Geschichte der Demokratie.

Oscar Ardila ist bildender Künstler und Kurator. Elfriede Müller ist Beauftragte für Kunst im öffentlichen Raum des BBK Berlin, Historikerin und Literaturwissenschaftlerin.



Oscar Ardila

ABSCHLUSSPODIUM

Sonntag, 29. Mai, 14–16 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG

Oscar Ardila, bildender Künstler und Kurator, moderiert das Abschlusspodium der Citizen Art Days 2016. Unter anderem wurde von ihm die Ausstellung »Erinnerungsfelder / Campos de Memoria« über zeitgenössische kolumbianische künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum 2000 bis 2011 kuratiert. »Erinnerungsfelder« befasst sich mit der Rolle der Künstlerinnen und Künstler, die sich seit mehr als zehn Jahren mit der Entstehung von Erinnerungskulturen bezüglich des bewaffneten Konfliktes in Kolumbien beschäftigen.



Gerd Herklotz

BERLIN SINGT MIT FLÜCHTLINGEN

Sonntag, 29. Mai, 16 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG

Interessierte Flüchtlinge singen gemeinsam mit sangesfreudigen Berlinern und machen sich so miteinander vertraut. Wir singen deutsche Volkslieder, aber auch Lieder aus den Herkunftsländern der Flüchtlinge. So ist es für alle Beteiligte eine Bereicherung, ein vollkommen neues Musikerlebnis und zugleich ein Projekt gelebter Gemeinsamkeit.

Oftmals möchten Jugendliche und Erwachsene zwar singen, denken aber, dass sie nicht in der Lage dazu sind. So bleiben die eigenen stimmlichen Möglichkeiten unentdeckt und ein direkter Zugang zur Musik verwehrt. Mit Stimmübungen, Improvisationen und dem Singen von Volksliedern möchte ich Zutrauen zur eigenen Stimme und Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln. Volkslieder sind in ihrer Originalität dafür wunderbar geeignet. Sie sind wie ein Spiegel der Seele und ermöglichen einen tiefen Einblick in die Vielschichtigkeit und Besonderheit einer Nation.

Gerd Herklotz ist ein in Berlin lebender deutscher Dirigent mit viel Erfahrung in Oper, Konzert, Operette/Musical und Ballett. Sein besonderes Interesse gilt der Neuen Musik; so hat er schon viele Werke zur Uraufführung oder zur Wiederaufführung bringen können. Aufbauend auf Erfahrungen aus seiner Kindheit und Jugendzeit als Chorpräfekt im Dresdner Kreuzchor und Assistent der Dresdner Singakademie arbeitet er gern mit Chören und Sängern und spielt auch heute noch gelegentlich Liederabende.



Kefei Cao

FLUCHT IN DER NACHT

Sonntag, 29. Mai, 17 Uhr

Haus 22, Saal im 1. OG

*Kein Ding ist von sich aus fremd, es braucht mich, um fremd zu werden.
Klassiker der Berge und Meere (Shanhǎijīng)*

Mit vielen offenen Fragen hat die chinesische Autorin und Regisseurin Kefei Cao Mitte April begonnen, in Berlin einen Workshop mit aus Syrien und dem Irak geflüchteten Jugendlichen zu machen. Der Workshop reicht vom körperlichen Spiel über das gemeinsame Lesen in Arabisch, Deutsch und Chinesisch, über das Zeichnen ihrer persönlichen Erlebnisse und Träume bis zur spielerischen Umsetzung ihrer Biografien. Ausgehend von der legendären traditionellen chinesischen Oper »Flucht in der Nacht« (Ye Ben) wird das Thema »Flucht« zentral sein.

Wie ist Begegnung mit nur minimaler sprachlicher Verständigung möglich? Wie nähern sich die in Beijing und Berlin lebende Regisseurin und die Jugendlichen an? Wer sind diese jungen Leute? Was haben sie in ihren Heimatländern erlebt? Wie erlebten sie die Flucht? Wovon träumen sie? Was erhoffen sie? Wie ist das neue Leben in der Fremde, die vielleicht ihre neue Heimat werden wird? Es ist unmöglich, diese jungen Leute mit ihren vielen Facetten innerhalb von kurzer Zeit kennenzulernen, auch wegen der großen sprachlichen Barriere. Aber diese Begegnung öffnet uns dennoch eine Tür, das Selbstverständliche und das Beängstigende zu hinterfragen. Im Rahmen der Citizen Art Days wird sowohl der Annäherungsprozess als auch das gemeinsam Geschaffene durch das Medium Theater gezeigt.




LICHTENBERG OPEN ART KUNST UND KREATIVITÄT ERLEBEN

Unmittelbar, vor Ort und zum Mitmachen – das ist Lichtenberg Open ART. Die Initiative für Kunst und Nachwuchsförderung der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH versteht Kunst nicht als elitäres Ereignis, sondern als einen für jedermann erfahrbaren, kreativen und lebendigen Prozess. Kreativität als

Antriebsimpuls für Wandel und Entwicklung – urban wie individuell – ist dabei das Hauptmotiv der Urban-Art-Initiative, die 2012 mit einem ersten Fassadenkunstprojekt an der Frankfurter Allee 192 begann.

Ihr Ziel ist die Entstehung einer außergewöhnlichen Galerie mit Kunstwerken quer durch den Bezirk, die immer wieder neue Perspektiven im öffentlichen Raum öffnet und zu einem neuen Blick auf Lichtenberg einlädt. Neben für jedermann sichtbarer Fassadenkunst in enormen Formaten auf den »größten Leinwänden der Welt« gibt ein Nachwuchsförderprogramm Kindern, Jugendlichen und jungen Talenten die Möglichkeit, in ihrer eigenen Kreativität zu wachsen und individuelle Ideen zu verwirklichen. Künstlerische Aktionen in und aus den Lichtenberger Kiezen bringen die Menschen zusammen und laden zum Dialog ein. Alle Berliner und ihre Gäste können den kreativen Prozess unmittelbar vor Ort verfolgen und selbst daran teilhaben.

Informationen zum achtwöchigen Aktionsprogramm im Anschluss an die CAD unter: www.loa-berlin.de



*»Die wahre Universität hat keinen bestimmten Ort.
Sie verfügt über keinen Besitz, zahlt keine Gehälter und
nimmt keine Gebühren entgegen. Die wahre Universität ist
eine geistige Haltung.«*

Robert M. Pirsig

Veranstaltungsort

Ehemalige Stasi-Zentrale Berlin-Lichtenberg
 Haus 22 (Offizierskasino)
 Ruschestraße 103
 10365 Berlin

Öffentliche Verkehrsmittel

U5 Bahnhof Magdalenenstraße
 Busse 240, N50, N56

Anmeldung

Verbindliche Anmeldung zu den Workshops online unter www.CitizenArtDays.de.
 Fragen per E-Mail an anmeldung@CitizenArtDays.de.

Alle Workshop-Angebote ohne Gewähr. Bitte die Angaben vor Veranstaltungsbeginn auf der Website überprüfen.

Kosten

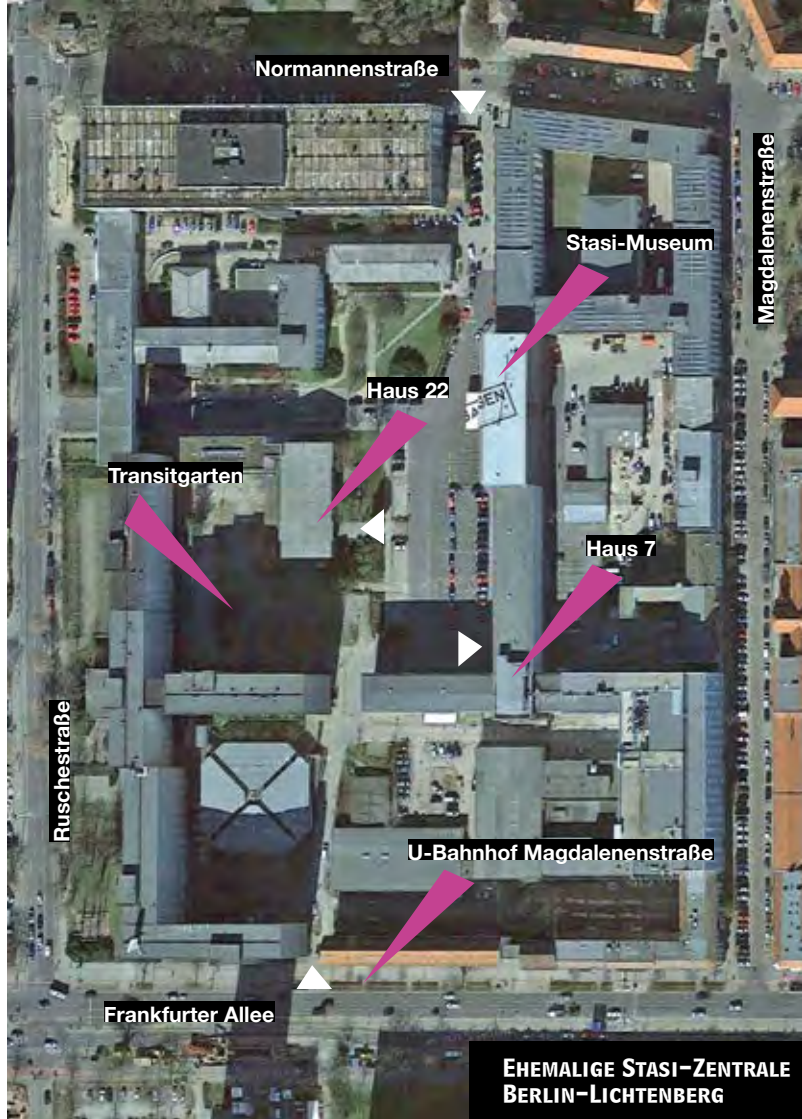
Die Teilnahme ist kostenlos.
 Einzelne Mitwirkende erheben möglicherweise einen Unkostenbeitrag, der den jeweiligen Initiativen zugutekommt.

Impressum

Citizen Art Days e.V.
 Gubener Straße 44, D-10243 Berlin
info@CitizenArtDays.de

Weitere Informationen

www.CitizenArtDays.de
www.facebook.com/citizenartdays
www.twitter.com/citizenartdays



Wir danken

Benjamin Griebe von der BStU und Petra Grampe von der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH für ihre Betreuung dieses Projektes. Michael Schneider für das Lektorat und die Unterstützung in der Redaktion.

Den teilnehmenden Künstler*innen, Vortragenden und Akteur*innen sowie allen unseren Partner*innen. Und unseren Familien für ihre Unterstützung.

Abbildungsnachweis

Abbildungen Citizen Art Days, BStU, Google, Hannah Knips, Frank Ebert, sowie die jeweiligen Künstler*innen und Autor*innen.

Zitate

Marshall McLuhan: Playboy-Interview, 1969.

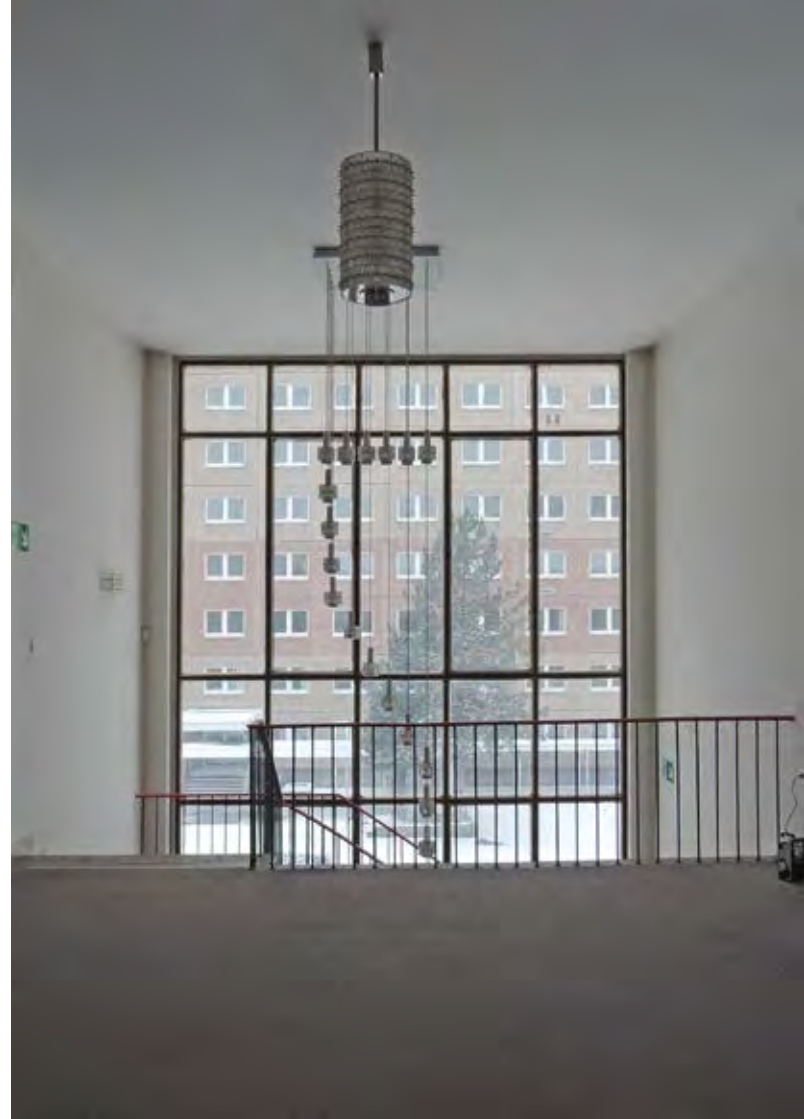
Robert Maynard Pirsig: Zen und die Kunst, ein Motorrad zu warten: ein Versuch über Werte, 1974.

Copyright

© 2016 Alle Texte und Fotos dieses Programmhefts sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ist honorarpflichtig und bedarf der Freigabe. Das Copyright liegt bei der VG Bild-Kunst (Bonn) sowie bei den jeweiligen Künstlern und Autoren.

Sponsoring

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT



Die Citizen Art Days werden initiiert und kuratiert von der Berliner Künstlergruppe »Parallele Welten«, die aus Stefan Krüskemper, María Linares und Kerstin Polzin besteht.

Die Gruppe entwickelt Projektformate unter Einbeziehung von externen Projektpartnern. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung und partizipative Ausformung ideeller (Kunst-)Räume, die allen Beteiligten erweiterte Möglichkeiten der Erprobung und Gestaltung bietet.

Die Citizen Art Days werden ermöglicht durch die Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE, das Goethe-Institut Bogotá und den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU).

HOWOGE



LOA
BERLIN



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

